

**Fachschule der Fachrichtung Sozialpädagogik  
Zentrale schriftliche Abschlussprüfung Mai 2020**

<b>Lernfeld 5 (A)</b>	
<b>„Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen“</b>	
Name, Vorname:	Klasse:
Prüfungstag: <b>Donnerstag, 07. Mai 2020</b>	Prüfungszeit: 09:00 – 13:00 Uhr
Allgemeine Arbeitshinweise	Die Reinschriften und Entwürfe sind nur auf den besonders gekennzeichneten Bögen anzufertigen, die Sie für die Prüfung erhalten. Diese sind zu nummerieren und sofort mit Ihrem Namen zu versehen. <b>Für jede Aufgabe ist ein neu gekennzeichnete Bogen zu beginnen. Bedenken Sie die Folgen einer Täuschung oder eines Täuschungsversuchs!</b>
Zugelassene Hilfsmittel	Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

**Gesamtzahl der abgegebenen Lösungsblätter:** \_\_\_\_\_

**Signum-Lehrkraft:** \_\_\_\_\_

**Wortanzahl:** \_\_\_\_\_

Aufgaben	Soll	Ist (Erstkorrektur)	Ist (bei Bedarf - Zweitkorrektur)
Aufgabe 1	30		
Aufgabe 2	40		
Aufgabe 3	30		
Summe	100		
Note mit Tendenz			
Fehlerquotient			
Abzug von 1 oder zwei Teilnoten			
Endnote			
Datum/Unterschrift			

Note	1	2	3	4	5	6
Erreichte Punktzahl	≥ 85	≥ 70	≥ 55	≥ 45	≥ 9	< 9

**Punktabzug bei Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit:**

Ab 3 bis zu 5 Fehlern auf 100 Wörter erfolgt ein Abzug von 1 Teilnote. Ab einem Fehlerquotienten von mehr als 5 Fehlern erfolgt ein Abzug von 2 Teilnoten.

<b>Fehlerquotient:</b>	Anzahl der Wörter: .....	Anzahl der Fehler: .....	Fehlerquotient: ..... %
	< 3 % kein Abzug	≥ 3 % - Abzug 1 Teilnotenstufe	> 5 % - Abzug von 2 Teilnotenstufen

## **Nachzuweisende Kompetenzen aus dem Lernfeld 5**

### **Zentrale berufliche Handlungsaufgaben**

Erzieherinnen und Erzieher analysieren auf der Grundlage eines breiten und integrierten fachwissenschaftlichen Verständnisses über Lebenssituationen von Familien in ihren soziokulturellen Bezügen die familiäre Lage ihrer Zielgruppe und gestalten die Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugsgruppen als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In Kooperation mit den beteiligten Akteuren unterstützen sie die Gestaltung von komplexen Übergangsprozessen im Entwicklungsverlauf von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

### **Ausgewählte angestrebte/erwartete Kompetenzen**

**In der Prüfungsarbeit soll aufgezeigt werden, dass die/der Studierende über**

#### **a) folgendes Wissen verfügt:**

- Wissen zur Beteiligung und Einbeziehung von Eltern und Bezugspersonen in pädagogischen Prozessen
- Wissen zur Gestaltung von Kommunikation und Gesprächsformen mit Eltern und anderen Bezugspersonen
- Wissen über Bindung/Beziehung und deren Bedeutung für die Transitionsprozesse

#### **b) folgende Fertigkeiten verfügt:**

- Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Eltern und anderen Bezugspersonen zu analysieren, Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit zu ziehen und sich daraus ergebenden Handlungsbedarf zu planen, Ziele zu entwickeln, in Handlungen umzusetzen und zu reflektieren
- Übergänge systematisch aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und konzeptioneller Vorstellungen zu gestalten

#### **c) folgende Kompetenzen zur professionellen Haltung verfügt:**

- Sozialkompetenz  
Die Absolventinnen und Absolventen haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.
- Selbstkompetenz  
Die Absolventinnen und Absolventen haben die Fähigkeit, die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

**Berufliche Handlungssituation**

Sie sind Erzieher/in in einer Kindertageseinrichtung in der Berliner Innenstadt. Gemeinsam mit anderen Kollegen/innen begleiten Sie eine Gruppe von Kindern im Alter von 2 bis 5,5 Jahren. Ihre Arbeit ist durch vielfältige Veränderungen beeinflusst. So ist beispielsweise zu beobachten, dass die soziokulturelle Heterogenität größer und die Familienformen vielfältiger geworden sind. Außerdem gab es kürzlich einen Leitungswechsel. Seither wird die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Familien in den Vordergrund der Arbeit gestellt. Im nächsten Jahr steht die Einschulung von sechs Kindern aus Ihrer Gruppe an.

Bis zum Leitungswechsel wurde die Vorbereitung auf die Grundschule durch Exkursionen in benachbarte Schulen sowie eine verstärkte Mobilitätserziehung durch die Erzieher/innen umgesetzt. Neuerdings äußern immer mehr Eltern den Wunsch nach Partizipation.

In der Abholsituation hören Sie, dass sich die Eltern im Flur über den bevorstehenden Schulbeginn angeregt unterhalten. Die Ansichten sind dabei durchaus kontrovers.

Sie hören Sätze wie:

„Ich will meine Kleine noch gar nicht in die Schule lassen, aber ich muss ja.“

„Ich fände es gut, wenn die Erzieher das Kind und mich mehr auf diesen entscheidenden Lebensabschnitt vorbereiten würden.“

„Nun lass mal gut sein, lass die Kinder in Ruhe spielen. Wir haben die Grundschule doch auch ohne große Vorbereitung geschafft, das spielt sich schon ein.“

„Ich weiß nicht so recht. Ich habe gelesen, dass es heutzutage Forschungsergebnisse darüber gibt, dass für Kinder ein sanfter Übergang wichtig ist, damit sie keinen Schaden nehmen.“

„Wo ich herkomme werden die Kinder schon mit vier Jahren eingeschult, ohne große Vorbereitung, das klappt bestens ohne Einmischung der Eltern.“

„Kannst du als Elternvertreter nicht mal fragen, wie die Kita sich das Vorgehen für die Gestaltung des Übergangs vorstellt?“

„Mir hat die Leiterin gesagt, das sei Thema beim nächsten Elternabend.“

Auf der nächsten Teamsitzung sprechen Sie an, was Sie gehört haben. Die Kitaleitung bittet Sie daraufhin die inhaltlichen und zeitlichen Vorstellungen der Einrichtung in Bezug auf den Übergang in die Grundschule bis zum nächsten Elternabend zusammenzustellen.

(Quelle: Aufgabenerstellungsgruppe/alle Namen und Handlungen im Szenario sind frei erfunden)

**Aufgaben zur Handlungssituation****Aufgabe 1:****30 BE**

Benennen Sie vier Merkmale komplexer Transitionsprozesse und nennen Sie drei Ebenen eines gängigen Transitionsmodells.

Benennen Sie zur Vorbereitung des Elternabends eine geeignete Kommunikationstheorie und beschreiben Sie vier dazugehörige Aspekte.

**Aufgabe 2:****40 BE**

Analysieren Sie die Bedürfnisse und Erwartungen der am Transitionsprozess beteiligten pädagogischen Fachkräfte und der Eltern.

Erarbeiten Sie auf dieser Grundlage einen inhaltlichen und zeitlichen Plan für die Gestaltung des Elternabends in Bezug auf den Übergang in die Grundschule.

**Aufgabe 3:****30 BE**

Erörtern Sie drei Sozialkompetenzen, über die Sie als Erzieher/in verfügen sollten, damit Übergänge gelingen.

Setzen Sie sich kritisch mit Ihrer professionellen Haltung in Bezug auf die Erziehungs- und Bildungspartnerschaften im Transitionsprozess auseinander.